

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

347 (16.12.1941)



die Verantwortung, an Stelle des Giftes die Kraft treten.  
Der feierliche Rahmen, wie er der Besiegung des seit langem bestehenden geistigen Bundes gegeben, und die große Beachtung, die ihm in der Öffentlichkeit geschenkt wurde, waren Zeichen der Bedeutung, die in unserem heutigen weltanschaulichen Ringen gerade diesem Kampf selbst zuzusprechen, in dem die Stimme der Völker selbst sich erhob wie in den homerischen Schlachten und mitpfeilt im Kampf der Tapferen.

**Zwei britische Kreuzer im Mittelmeer torpediert**  
Feindlicher Zerstörer versenkt

Rom, 15. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht von Montag hat folgenden Wortlaut: Der andauernde feindliche Druck im Gebiet von Ägypten-Gazala rief auf den abigen Widerstand unserer Truppen, die überall zum Gegenangriff übergingen.

Vorfälle gegen die Stützpunkte von Sollum und Bardia wurden abgewiesen. Der Angreifer ließ einige Gefangene in unserer Hand.  
Die Luftstaffel der Ägide beteiligte sich stark am Kampf. Sie besetzte gegnerische Angriffslinien mit MG-Feuer und zerstörte Panzeransammlungen.  
20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 13 von italienischen und deutschen Jagdflugzeugern, sieben von der Flak, zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.  
Bei feindlichen Einflügen nach Derna und Cirene gab es zwei Tote und einen Verletzten. Schaden wurde nicht angerichtet.  
Beim Einsatz im mittleren Mittelmeer wurden zwei unserer leichten Kreuzer durch Torpedotreffer versenkt. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Ein feindlicher Zerstörer der ehemaligen niederländischen Kriegsmarine wurde versenkt.

Das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Torri stehende U-Boot griff einen englischen Kreuzer im östlichen Mittelmeer an und erzielte einen Torpedotreffer. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Campanella stehende U-Boot torpedierte einen weiteren feindlichen Kreuzer im mittleren Mittelmeer.  
**Ritterkreuz für heldenhafte Einsatz**  
DNB, Berlin, 15. Dez. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Befehlshaber des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:  
Hauptmann Wittmann,  
Staffelkapitän in einem Kampfschwader;  
Oberleutnant Weeger,  
Staffelkapitän in einem Kampfschwader.  
Oberleutnant Dorff Beer wird durch die von ihm auf allen Kampfeinsätzen erzielten großen Erfolge zu einem Kämpfer und einer Kampferverpflichtung besonderer Prägnanz gelangt. In besonderen Vorfällen ist der Kampfer sich gegen das Hauptquartier der dritten Leichten Luftdivision in Skopje, bei dem fast der gesamte Stab der 2. Armee fiel, hervorzuheben. An der Spitze der 2. Kampfschwader des britischen Kreuzer „Dorset“ durch einen schweren Bombentreffer außer Gefecht zu setzen, und bei Ägypten weitere zwei Kreuzer zu versenken. Insgesamt hat seine Staffel im Mittelmeerraum 17 Handelsschiffe mit einer Tonnage von über 100.000 t versenkt. Am 27. 7. 1941 wurde ihm vom Reichsmarschall der Ehrenpokal für besondere Leistungen im Luftkrieg verliehen.  
Hauptmann Gebert Wittmann hat seine Staffel in den Feldzügen gegen Frankreich, England und die Sowjetunion von Erfolgen durchgeföhrt. Sie steht in der Zahl der Einflüge an der Spitze der übrigen Kampfschwadern seines Geschwaders. In zahlreichen Feindflügen, bei denen er stets die schwierigsten Aufgaben selbst übernahm, hat er sich als vorbildlicher, von heldenhaftem Geist beleiteter Führer seines Verbandes erwiesen. Im Diktatorfeldzug gelang es ihm u. a., 30 Transportzüge durch Balkan und Griechenland in acht Tagen freizeitlich zu verfrachten. 27 Bahnhöfe und Anlagen in Brand zu werfen. 10 Panzer im Seegefecht zu versenken und zwei Kanonenboote durch Bombentreffer zu versenken. Am 21. 8. 1941 erhielt er vom Reichsmarschall den Ehrenbecher für besondere Leistungen im Luftkrieg.

**Rundfunk für die Werkpausen weitgehende Ausnutzung dringend erwünscht**  
\* Berlin, 15. Dez. Das Programm des Großdeutschen Rundfunks ist seit einigen Wochen auf die Bedürfnisse der Betriebe während der Hauptwerkpausenzeit eingestellt worden. In den zeitlichen Einheiten der Arbeitspausen sind die Groddeutschen Rundfunks täglich leicht und volkstümliche Musik mit vielen bekannten Melodien in der Art der früheren Werkpausenkonzerte.  
Es wird erwartet, daß die Betriebe die Möglichkeit, mittels Rundfunkübertragung während der Werkpausen Freude zu empfinden, weitgehend auszunutzen.

Die feierlichsten Zeiten sind: für die Frühstückspause 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr, für die Mittagspause 12 Uhr bis 13 Uhr. Für die jeweiligen Betriebe, die ihre Mittagspause aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht in diese Zeit legen können, wird wertvoll das frühe Ruffprogramm des Großdeutschen Rundfunks von 14 Uhr gemeldet.

Das Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront macht im Einvernehmen mit dem Hauptamt Rundfunk der Reichspropagandaleitung, Amt Sendewesen der RSDAP, und dem Reichsministerium des Großdeutschen Rundfunks nochmals darauf aufmerksam, daß es nach Möglichkeit in die oben angegebenen Zeiten zu legen, da auf diese Weise die Gewährung von Werkpausen während ihrer Werkpausen durch den Rundfunk am günstigsten werden können. Aus diesem Grunde wurde seinerzeit auch der Rundfunk-Nachrichtendienst um 12.30 Uhr — also mitten in der Hauptwerkpausenzeit — eingerichtet, in den Betrieben nach Möglichkeit Gelegenheit zu geben ist.  
Der Sangemann-Ausschuß hielt am Freitag, dem 12. Dezember, den Generalmajor Freiherr von Grothe die diesjährige Arbeitsleistung in Wien ab.

**„Zu gemeinsamem Kampf und Sieg angetreten“**  
Eine Erklärung des japanischen Botschafters in Berlin über Japans gerechten Verteidigungskampf

Berlin, 15. Dez. Der kaiserlich-japanische Botschafter Dohi hatte am Montagmorgen in der Berliner Presse eine Erklärung abgegeben, in der er einleitend hervorhob, daß sein besonderer Dank der deutschen Presse gebühre, die der Sache Japans stets so lebhaftes Interesse, Verständnis und Sympathie entgegengebracht habe.  
Er führte dann weiter aus: „Diese Haltung entspricht ganz, wie ich zu meiner größten Freude wiederholt feststellen konnte, der Haltung des deutschen Volkes in allen seinen Schicksalen. Insbesondere waren die Operationen, die ich anlässlich der am 11. Dezember im Reichstage gehaltenen weltanschaulichen Führerredede erhalten habe, ein herber Ausdruck des Vertrauens, das vom deutschen Volk Japan ungeteilt entgegengebracht wird. Es ist mir bewußt, daß vom japanischen Volk diese vertrauensvollen Beziehungen nicht getrennt werden können.“

Er beharrte nicht vieler Worte, um feilzuteilnehmend, wie gewöhnlich die Dialektikpolitik der ansehnlichsten Mächte, die es jemals gab, ihr einziges Ziel war die Abschaffung der Völkerkämpfe. Seit dem Ausbruch des Krieges in Europa, und besonders seit dem Abschluss des Dreimächtepakt haben die Angehörigen leben erdenklichen Druck auf Japan angebracht, besonders wirtschaftlicher Natur, um dem japanischen Volk die Lebensmöglichkeiten schließlich vollständig abzuschneiden. Wenn Japan dieser unerbittlichen provokatorischen Haltung gegenüber eine äußere Zurückhaltung aneignet hat, so geschieht dies vor allem im Interesse der Gebaltung des Weltfriedens und zur Vermeidung einer Ausweitung des Krieges.  
Diese Haltung der japanischen Regierung kann das deutsche Volk, wie ich glaube, voll und ganz verstehen. Der Führer, der selbst als Frontsoldat die Grausamkeit eines Krieges erlebt hat, hat auch wiederholt ausgesprochen, wie er vor dem Ausbruch dieses Krieges bis zum äußersten versucht hatte, auf dem Verhandlungswege eine friedliche Lösung zu finden.  
Nur ebenso wie die unermüdbaren Friedensbemühungen des Führers von den ansehnlichsten Mächten als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt wurden, so wurde auch unsere Geduld von ihnen als Schwäche gewertet. Diese falsche Einschätzung führte zu der arroganten Haltung amerikanischer, die in den ultimativen Forderungen gipfelte:  
1. Zurückziehung aller japanischen Truppen aus China und Indochina; 2. Austritt Japans aus dem Dreimächtepakt usw. Ein Nachgeben hätte für uns nicht nur eine allmähliche Selbstentwöhnung bedeutet, sondern vor allem auch eine Verletzung der nationalen Ehre, da ihre Erfüllung mit unterm Vorkriegsstand gegenüber Deutschland und Italien vereinbar gewesen wäre. Für uns konnte es daher selbstverständlich nur eine einzige Antwort geben: wir reagierten mit einem kräftigen Aufschlag. Das war den Krieg mit einem kräftigen Bombenbegriff auf Hawaii und Singapur, wo die Flotten unserer Feinde zum Angriff aufmarschbereit verammelt waren, begonnen haben, ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß wir damit in einen gerechten Verteidigungskrieg eingetreten sind.  
Darüber hinaus ist dieser Krieg allerdings auch ein Befreiungskampf für das ganze Asien.

Der Himmel hat uns in den ersten Kämpfen mit reichem Vorrat an Gelingen gesegnet. Wir wissen jedoch durchaus, daß uns noch harte Kämpfe bevorstehen, bevor wir unser hohes Ziel erreicht haben.  
Nun ist die Stunde da, daß Deutschland, Italien und Japan Schulter an Schulter zu gemeinsamem Kampf und Sieg angetreten sind. Die Waffenbrüderlichkeit und langjährige Gemeinschaft der drei großen Völker ist Tatsache geworden. Ich kann Ihnen im Namen des japanischen Volkes versichern, daß das Vertrauen, das Deutschland und Italien in uns setzen, nicht enttäuscht werden wird.“

**Hat sich Ungarn verändert?**  
Erste Folgen des Kriegszustandes  
Ba. Budapest, 15. Dez. Als Churchill in der vergangenen Woche Ungarn den Krieg erklärte, begleitete die englischen Propagandisten diesen Dolchstoß in den Rücken einer im Selbstverteidigungskampf gegen den Bolschewismus stehenden Nation mit der plumphen Drohung, daß Ungarn nun die volle Gewalt der englischen Kriegführung zu spüren bekommen werde. Außer den Budapestern haben sich selbstverständlich kein Mensch im Südosten auf das törichte englische Geschwätz berufen. Tatsächlich hat sich keine Veränderung im Verhalten Ungarns als Folge des Kriegszustandes zwischen England und den Vereinigten Staaten feststellen lassen.  
Zunächst einmal ist keine Kurze in der Luft eingetreten, wie man das in London

erhofft hatte. Im Gegenteil haben die in Ungarn lebenden Juden ihre gewohnten englischen und USA-Denkmalen nicht schleunigst auf den Mann zu bringen versucht. Die erste amische Maßnahme nach Eintritt des Kriegszustandes war die Befestigung der Regierung über die Weidenschaft englischer und nordamerikanischer Staatsbürger.  
Am übrigen haben die Engländer und Amerikaner in den ersten beiden Kriegsjahren bereits alle Trümmer ausgespielt, mit denen sie den Südosten schützten konnten. Der Abbruch der wälderreichen Büsche, das Anlegen angarischer Gütthäuser in London und Washington. Diese Aktionen waren stets von anmaßlichen Neben- und Demütigungen begleitet, wobei es sich zeigte, daß die feindlichen Agitatoren schlechte Psychologen sind, denn in dem Augenblick, in dem das außerordentlich stark ausgeprägte Nationalgefühl der Ungarn verletzt wurde, kamen die letzten Zweifel zur Beherrschung. Heute liegt ganz Ungarn geschlossen hinter der Politik seiner Regierung, indem es zugleich auf die geballte Kraft der Achsenmächte und ihrer Verbündeten vertraut.



Die Ideale sind zerrieben, die einst das trunkene Herz geschwelt!  
(Zeichnung: Bouthien, Interpress)

**Churchill und Roosevelt suchen Hilfspöcker**  
Fataler Eindruck der neuen Kriegserklärungen

H.W. Stockholm, 15. Dez. Der Eintritt immer weiterer europäischer Staaten in den Krieg gegen die USA und England hat in London und Washington einen sehr fatalen Eindruck hervorgerufen. Man versucht dort, die Perille einer immer abschließender auftretenden europäischen Welt als weniger bedrohlich hinanzustellen und sich als in der Lage zu erweisen. An maßgeblicher Stelle der Westmächte ist man sich wohl darüber klar, daß dieser Vorgehen, gerade weil alles so ruhig ist, um die kleinen europäischen Staaten unter Druck zu setzen und gegen die Achse mobil zu machen, die größte Bedeutung hat, nicht minder wie die demonstrative Neutralitätsklärung der Türkei. Eine Neuterritorialität aus Washington läßt verärtern, die Türkei habe der USA-Regierung mitgeteilt, daß sie in dem neu ausbrechenden Konflikt neutral zu bleiben beabsichtigt. Aber die Reiten, in denen die Westmächte jedes ihnen unbenachteiligte Volk nach Befehlen schickigen oder schüchternen Fronten, sind vorbei. Nicht einmal mit ihrem eigenen Bündnisstreifen klappert es mehr so, wie sie es bisher gewohnt waren. Es sind fruchtbarste Bemühungen, besonders von englischer Seite, im Gange, irgend eine Gegenfront auf die Beine zu bringen, eine Koalition von Staaten, die sich verpflichten sollen, unbedingte Solidarität zu üben und keinerlei Sonderbedinungen in Bezug auf einen derartigen Einheitspunkt zu machen. In der neuen Lage, den USA und den Westmächten, ausföhrlichen von London und Washington ausgeschalteten Schattens- und Marionetten-Regierungen einbezogen werden sollen. Aber die schwebenden politischen Verhandlungen stützen immer wieder auf Hindernisse, was nicht nur gegenüber Europa, sondern auch gegenüber Japan gilt.

Presse beschäftigt sich jedoch gerade gegenwärtig wieder sehr stark mit diesen Hilfspöckerplanen Englands, das natürlich den Ergebnis hat, die oberste Kriegsleitung selber in die Hand zu bekommen — für Roosevelt — oder, wenn sie bei den USA liegen sollte, so stark dabei mitzuwirken, daß eine stärkere Entlastung seiner eigenen schwer bedrohten Positionen dabei herausföhrte.

**Die Initiative im Fernost-Krieg ganz bei Japan**  
Alles das frist freilich Zeit, und gerade Zeit ist der gegenwärtig herrschende Zustand der Verbündeten im Fernen Osten. Auf der ganzen Linie handelt es sich um einen Wettlauf zwischen dem erfolgreich fortgeschrittenen japanischen Angriffen und dem Streben der anderen, Verbündeten nach den bedrohten Positionen zu werfen. In diesem Streben sind sich obendrein die Verbündeten nicht endgültig darüber klar, wohin der japanische Hauptstoß eigentlich zielt. Die Philippinen, Hongkong, Malakka, Burma sind gleichermäßen bedroht. Churchill richte in der Nacht zum Montag ein Telegramm nach Hongkong, das geradezu alarmierendes Charakter hat, in dem er davon spricht, daß jeder Tag Widerstand wichtig ist und daß England die Verteidigung der Kolonie und des Japans, Tag für Tag und Stunde um Stunde, verfolge. Solche Äußerung pflegt Churchill nur bei Gefahr in Verzweiflung zu gebrauchen, genau so wie die Redensarten des Reutersprechers in Singapur über die Möglichkeit eines weiteren Rückzuges unter eventueller Preisgabe der ganzen Malakka-Dalbinell verhängen an früheren Rückzugsvorbereitungen in Europa anklängen.

**Evaluierungshörigkeit in Manila**  
St. Stockholm, 15. Dez. Die Evaluierung von amerikanischen Frachten und Kindern aus Manila und anderen Kriegsgebieten im Stillen Ozean macht, wie Reuters aus Washington berichtet, große Schwierigkeiten, da für sie keine ausreichenden Lebensmittel beschaffbar seien. Das amerikanische Rote Kreuz will eine Sammlung zur Schaffung eines Hilfssonds in Gang setzen.

**Englands Veruche zur Schaffung einer obersten Kriegsleitung**  
Das Fehlen einer Einheitsfront gegen Japan beeinträchtigt auch die Veruche zur Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls. Aber die Reiten, in denen die Westmächte jedes ihnen unbenachteiligte Volk nach Befehlen schickigen oder schüchternen Fronten, sind vorbei. Nicht einmal mit ihrem eigenen Bündnisstreifen klappert es mehr so, wie sie es bisher gewohnt waren. Es sind fruchtbarste Bemühungen, besonders von englischer Seite, im Gange, irgend eine Gegenfront auf die Beine zu bringen, eine Koalition von Staaten, die sich verpflichten sollen, unbedingte Solidarität zu üben und keinerlei Sonderbedinungen in Bezug auf einen derartigen Einheitspunkt zu machen. In der neuen Lage, den USA und den Westmächten, ausföhrlichen von London und Washington ausgeschalteten Schattens- und Marionetten-Regierungen einbezogen werden sollen. Aber die schwebenden politischen Verhandlungen stützen immer wieder auf Hindernisse, was nicht nur gegenüber Europa, sondern auch gegenüber Japan gilt.

**Neun Todesurteile in Triest**  
Nichtig des Terroristenprozesses  
In Rom, 16. Dez. Im Triester Terroristenprozess wurden wegen verübter oder geplanter Sabotage von den 60 Angeklagten neun zum Tode verurteilt, darunter der Epion und Terroristenführer Kasan, der im September 1938 ein Attentat auf den Duce vorbereitete. Eine große Reihe weiterer Angeklagter wurde zu Freiheitsstrafen von einhalb bis zu 30 Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die Urteile des Sondergerichtshofes für die Staatsverteidigung haben mit der Verhängung des Todesurteils einhergehen und wurden von einer großen Menschenmenge beobachtet, die sich vor dem Gerichtssaal angelagert hatte, mit Kundgebungen der Genuation aufgenommen.

**Keine politischen Parteien mehr in Holland**  
NSD, einziger politischer Willensträger — Jahnjähresfeier in Utrecht  
Rd. Amsterdam, 16. Dez. In Utrecht fand in Anwesenheit des Reichskommissars Reichsmarschall Goebbels und des Leiters der NSD, Mussert, die Jahnjähresfeier der NSD statt. Unter den zahlreichen Reden hob man u. a. Der Reichskommissar Reichsmarschall Goebbels, General-Kommissar Schmidt sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht.  
Reichskommissar Goebbels sagte bei dieser Gelegenheit das Wort und gab seinem Stolz und seiner Freude Ausdruck, die Größe des Führers Adolf Hitler überbringen zu dürfen. Wir deutsche Nationalsozialisten, so wandte sich der Reichskommissar an die niederländischen Zuhörer, würdigen in Ihnen vor allem die politischen Kämpfer. Als wir im Mai 1940 hierher kamen, fanden wir die verschiedensten politischen Strömungen vor. Daß Sie unter Ihrem Führer Mussert trotz Unterdrückungen von 10 Jahren angetreten sind und den Kampf verbissen fortgesetzt haben, ist eine Tatsache, die wir voll zu werten wissen.  
Der Reichskommissar gab einen ausführlichen Überblick über den Verlauf der Demofrativen während der letzten Jahre. Er schilderte den Kampf gegen den Kapitalismus, die Demofrativen und das Judentum und für das Ansehen einer neuen Welt der jungen Völker. Aus dieser Erfahrung heraus und als Beweis ungetrennter Kameradschaft zur NSD, führte der Reichskommissar den Entschluß, in den Niederlanden nur noch die NSD zu bilden, und zwar unter ihrem Führer Mussert. „Ich habe deshalb verfügt, daß alle Vereine oder Bewegungen politischen Charakters, die hier in den Niederlanden noch am Leben sind, mit dem heutigen Tage aufgelöst werden. Von nun an gibt es nur noch einen politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD.“

Die deutsche Partei, der Führer der NSD, hat sich im Laufe der Zeit zu einem politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD. Die deutsche Partei, der Führer der NSD, hat sich im Laufe der Zeit zu einem politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD. Die deutsche Partei, der Führer der NSD, hat sich im Laufe der Zeit zu einem politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD.

**Einmal der Hitlerjugend im Kriegsjahr 1941**  
Leistungsbericht des Stabsführers Wödel  
\* Freiburg, 15. Dez. In Freiburg eröffnete Gauleiter Martin Mutschmann die Wehrdienstausstellung des SA-Bezirks Baden. Die besten Spielmanns- und Gehörlosenensembles seien, die für die Kinder der Wehrmacht des Winterhilfsverkaufs und der Deutschen im Osten angefertigt wurden. Der Eröffnungsreden wählten neben vielen Gästen aus Partei, Staat und Wehrmacht auch zahlreiche Vertreter der Reichsinnenverwaltung, an der Spitze Stabsführer Wödel und die Reichsreferentin des DSA, Dr. Tutta Rüdiger, bei.  
Stabsführer Wödel erläuterte bei dieser Gelegenheit Bericht über die Arbeit der SA im Kriegsjahr 1941. Nachdem er des gefallenen Stabsführers Hans Wbl, des Schöpfers des SA-Kampfs, gedenkte, führte er u. a. aus, daß die SA, abwärts bis in die untersten Stufen, die besten Einflüsse neben dem Weltanschauung der Wehrmacht in die Wehrmacht einbringen werden. Von den Arbeitsleistungen der SA, sei als wichtige Aufgabe die Erziehungsarbeit der Jugend zu erwähnen. Im Hinblick auf die großen Aufgaben der SA, die den Jugendlichen in der Wehrmacht und den bewährten Landdienstleistungen weitgehend

Neun Todesurteile in Triest  
Nichtig des Terroristenprozesses  
In Rom, 16. Dez. Im Triester Terroristenprozess wurden wegen verübter oder geplanter Sabotage von den 60 Angeklagten neun zum Tode verurteilt, darunter der Epion und Terroristenführer Kasan, der im September 1938 ein Attentat auf den Duce vorbereitete. Eine große Reihe weiterer Angeklagter wurde zu Freiheitsstrafen von einhalb bis zu 30 Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die Urteile des Sondergerichtshofes für die Staatsverteidigung haben mit der Verhängung des Todesurteils einhergehen und wurden von einer großen Menschenmenge beobachtet, die sich vor dem Gerichtssaal angelagert hatte, mit Kundgebungen der Genuation aufgenommen.

**Keine politischen Parteien mehr in Holland**  
NSD, einziger politischer Willensträger — Jahnjähresfeier in Utrecht  
Rd. Amsterdam, 16. Dez. In Utrecht fand in Anwesenheit des Reichskommissars Reichsmarschall Goebbels und des Leiters der NSD, Mussert, die Jahnjähresfeier der NSD statt. Unter den zahlreichen Reden hob man u. a. Der Reichskommissar Reichsmarschall Goebbels, General-Kommissar Schmidt sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht.  
Reichskommissar Goebbels sagte bei dieser Gelegenheit das Wort und gab seinem Stolz und seiner Freude Ausdruck, die Größe des Führers Adolf Hitler überbringen zu dürfen. Wir deutsche Nationalsozialisten, so wandte sich der Reichskommissar an die niederländischen Zuhörer, würdigen in Ihnen vor allem die politischen Kämpfer. Als wir im Mai 1940 hierher kamen, fanden wir die verschiedensten politischen Strömungen vor. Daß Sie unter Ihrem Führer Mussert trotz Unterdrückungen von 10 Jahren angetreten sind und den Kampf verbissen fortgesetzt haben, ist eine Tatsache, die wir voll zu werten wissen.  
Der Reichskommissar gab einen ausführlichen Überblick über den Verlauf der Demofrativen während der letzten Jahre. Er schilderte den Kampf gegen den Kapitalismus, die Demofrativen und das Judentum und für das Ansehen einer neuen Welt der jungen Völker. Aus dieser Erfahrung heraus und als Beweis ungetrennter Kameradschaft zur NSD, führte der Reichskommissar den Entschluß, in den Niederlanden nur noch die NSD zu bilden, und zwar unter ihrem Führer Mussert. „Ich habe deshalb verfügt, daß alle Vereine oder Bewegungen politischen Charakters, die hier in den Niederlanden noch am Leben sind, mit dem heutigen Tage aufgelöst werden. Von nun an gibt es nur noch einen politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD.“

Neun Todesurteile in Triest  
Nichtig des Terroristenprozesses  
In Rom, 16. Dez. Im Triester Terroristenprozess wurden wegen verübter oder geplanter Sabotage von den 60 Angeklagten neun zum Tode verurteilt, darunter der Epion und Terroristenführer Kasan, der im September 1938 ein Attentat auf den Duce vorbereitete. Eine große Reihe weiterer Angeklagter wurde zu Freiheitsstrafen von einhalb bis zu 30 Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die Urteile des Sondergerichtshofes für die Staatsverteidigung haben mit der Verhängung des Todesurteils einhergehen und wurden von einer großen Menschenmenge beobachtet, die sich vor dem Gerichtssaal angelagert hatte, mit Kundgebungen der Genuation aufgenommen.

**Keine politischen Parteien mehr in Holland**  
NSD, einziger politischer Willensträger — Jahnjähresfeier in Utrecht  
Rd. Amsterdam, 16. Dez. In Utrecht fand in Anwesenheit des Reichskommissars Reichsmarschall Goebbels und des Leiters der NSD, Mussert, die Jahnjähresfeier der NSD statt. Unter den zahlreichen Reden hob man u. a. Der Reichskommissar Reichsmarschall Goebbels, General-Kommissar Schmidt sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht.  
Reichskommissar Goebbels sagte bei dieser Gelegenheit das Wort und gab seinem Stolz und seiner Freude Ausdruck, die Größe des Führers Adolf Hitler überbringen zu dürfen. Wir deutsche Nationalsozialisten, so wandte sich der Reichskommissar an die niederländischen Zuhörer, würdigen in Ihnen vor allem die politischen Kämpfer. Als wir im Mai 1940 hierher kamen, fanden wir die verschiedensten politischen Strömungen vor. Daß Sie unter Ihrem Führer Mussert trotz Unterdrückungen von 10 Jahren angetreten sind und den Kampf verbissen fortgesetzt haben, ist eine Tatsache, die wir voll zu werten wissen.  
Der Reichskommissar gab einen ausführlichen Überblick über den Verlauf der Demofrativen während der letzten Jahre. Er schilderte den Kampf gegen den Kapitalismus, die Demofrativen und das Judentum und für das Ansehen einer neuen Welt der jungen Völker. Aus dieser Erfahrung heraus und als Beweis ungetrennter Kameradschaft zur NSD, führte der Reichskommissar den Entschluß, in den Niederlanden nur noch die NSD zu bilden, und zwar unter ihrem Führer Mussert. „Ich habe deshalb verfügt, daß alle Vereine oder Bewegungen politischen Charakters, die hier in den Niederlanden noch am Leben sind, mit dem heutigen Tage aufgelöst werden. Von nun an gibt es nur noch einen politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD.“

Neun Todesurteile in Triest  
Nichtig des Terroristenprozesses  
In Rom, 16. Dez. Im Triester Terroristenprozess wurden wegen verübter oder geplanter Sabotage von den 60 Angeklagten neun zum Tode verurteilt, darunter der Epion und Terroristenführer Kasan, der im September 1938 ein Attentat auf den Duce vorbereitete. Eine große Reihe weiterer Angeklagter wurde zu Freiheitsstrafen von einhalb bis zu 30 Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die Urteile des Sondergerichtshofes für die Staatsverteidigung haben mit der Verhängung des Todesurteils einhergehen und wurden von einer großen Menschenmenge beobachtet, die sich vor dem Gerichtssaal angelagert hatte, mit Kundgebungen der Genuation aufgenommen.

**Keine politischen Parteien mehr in Holland**  
NSD, einziger politischer Willensträger — Jahnjähresfeier in Utrecht  
Rd. Amsterdam, 16. Dez. In Utrecht fand in Anwesenheit des Reichskommissars Reichsmarschall Goebbels und des Leiters der NSD, Mussert, die Jahnjähresfeier der NSD statt. Unter den zahlreichen Reden hob man u. a. Der Reichskommissar Reichsmarschall Goebbels, General-Kommissar Schmidt sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht.  
Reichskommissar Goebbels sagte bei dieser Gelegenheit das Wort und gab seinem Stolz und seiner Freude Ausdruck, die Größe des Führers Adolf Hitler überbringen zu dürfen. Wir deutsche Nationalsozialisten, so wandte sich der Reichskommissar an die niederländischen Zuhörer, würdigen in Ihnen vor allem die politischen Kämpfer. Als wir im Mai 1940 hierher kamen, fanden wir die verschiedensten politischen Strömungen vor. Daß Sie unter Ihrem Führer Mussert trotz Unterdrückungen von 10 Jahren angetreten sind und den Kampf verbissen fortgesetzt haben, ist eine Tatsache, die wir voll zu werten wissen.  
Der Reichskommissar gab einen ausführlichen Überblick über den Verlauf der Demofrativen während der letzten Jahre. Er schilderte den Kampf gegen den Kapitalismus, die Demofrativen und das Judentum und für das Ansehen einer neuen Welt der jungen Völker. Aus dieser Erfahrung heraus und als Beweis ungetrennter Kameradschaft zur NSD, führte der Reichskommissar den Entschluß, in den Niederlanden nur noch die NSD zu bilden, und zwar unter ihrem Führer Mussert. „Ich habe deshalb verfügt, daß alle Vereine oder Bewegungen politischen Charakters, die hier in den Niederlanden noch am Leben sind, mit dem heutigen Tage aufgelöst werden. Von nun an gibt es nur noch einen politischen Willen der Niederlande und zwar den der NSD.“

Neun Todesurteile in Triest  
Nichtig des Terroristenprozesses  
In Rom, 16. Dez. Im Triester Terroristenprozess wurden wegen verübter oder geplanter Sabotage von den 60 Angeklagten neun zum Tode verurteilt, darunter der Epion und Terroristenführer Kasan, der im September 1938 ein Attentat auf den Duce vorbereitete. Eine große Reihe weiterer Angeklagter wurde zu Freiheitsstrafen von einhalb bis zu 30 Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen. Die Urteile des Sondergerichtshofes für die Staatsverteidigung haben mit der Verhängung des Todesurteils einhergehen und wurden von einer großen Menschenmenge beobachtet, die sich vor dem Gerichtssaal angelagert hatte, mit Kundgebungen der Genuation aufgenommen.

**Rinszug ruft:**

Der Führer sprach dem ehemaligen finnischen Staatspräsidenten Einheitsbund zu seinem 80. Geburtstag auf telegraphischem Wege seine herzlichsten Glückwünsche aus.  
Der kroatische Staatsführer Dr. Banekelj traf am Montagmorgen in Wien ein, wo kurz zuvor auch der italienische Außenminister Graf Ciano angekommen war. Auf dem Wege durch die Stadt wurden beiden Staatsmännern von der Bevölkerung lebhaftes Sympathieausdrückungen bereitet.  
Der kaiserliche japanische Hauptquartier gab am Montag bekannt, daß das erste Kriegsschiff von den Japanern in Schanghai erbeutete U.S. - Kanonenboot „Bate“ am 13. Dezember von der japanischen kaiserlichen Marine unter dem Namen „Tatara“ in Dienst gestellt wurde. „Tatara“ ist der Name eines Minenortes auf Kijifu.  
Der französische Frachtdampfer „Formiguy“ ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von einem britischen Kriegsschiff im Mittelmeer gekapert und nach Gibraltar übergeführt worden.  
Der Valera erklärte auf eine Frage, wie sich der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten auf die irische Politik auswirken würde. Wir haben diese Frage im Voraus beantwortet. Die Politik des Landes bleibt unverändert. Wir können nur freundlich und neutral sein. Jede andere Politik würde Selbstmord bedeuten.  
Der argentinische Marineministerium bemerzte am Samstag Melbourne, nach denen die dem Staat gehörenden argentinischen Handelschiffe den Befehl erhalten haben sollen, unverzüglich amerikanische Häfen anzulaulen oder nach Argentinien zurückzukehren. Die argentinischen Handelschiffe, so wird in dem Dementi binnaufgeklärt, fahren ihre planmäßige Route.  
Die USA beschließen, wie die Reuters „Missi Niffo Schimbrun“ aus Buenos Aires berichtet, demnächst die Falkland-Inseln zu besetzen. Die Falkland-Inseln sind bekanntlich eine britische Besitzung im Südatlantik in der Nähe des Kap Horn.  
Auf dem türkischen Tabakmarkt in Amur sind in diesem Jahr alle nordamerikanischen Käufer ausgeblieben. Offenbar verhindert man von Seiten der USA, auf den türkischen Markt, da angeht die Entwicklung im Fernen Osten keine Tonnage aus Abtransport nach den Vereinigten Staaten mehr zur Verfügung liegt.  
Die britische Regierung hat der irischen Regierung mitgeteilt, daß die irischen Vereinbarungen an Lebensmitteln und anderen Waren des Reichsbesitzes, auf die das Land angewiesen ist, nicht mehr geliefert werden könnten, da dies die augenblickliche politische Lage nicht zulasse.  
In Fran sind, nach Mitteilung des Senators Tcheran, unter den Stämmen, die in dem Gebiet der Balkan zum Tcheran führenden Straße leben, starke Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete Truppen haben sich längs der Straße versammelt und die Anfristung des Landes von Fremden Unterdrückt überfallen.  
Saraj Tschandra Wose wurde am Donnerstagabend in Kalkutta von der britischen Polizei verhaftet. Seine Verhaftung rief in Bengalien und zum Indien, große Empörung und Aufregung hervor. Saraj Tschandra Wose ist Führer des indischen „Bharat Vardas“ und Führer der Opposition im bengalischen Provinzparlament.  
In Nca Gs, der schönsten Provinz Perus, erfolgte am Sonntag ein riesiger Erdbeben, der zur Stauung des Flusses Huilcan und des gleichnamigen Sees führte. Visher sind über 60 Tote festgelegt. 2000 Personen sind obdachlos.

**Schweden kauft brav**  
Denkmalfeier Reaktion auf die Beschlagnahme der „Kunasholm“  
\* Stockholm, 15. Dez. Erstauktion in die Reaktion der amtlichen schwedischen Telegrammagentur wie auch der schwedischen Presse auf der Beschlagnahme ihres bekanntesten Schiffes der schwedisch-amerikanischen Linie, des Passagierschiffes „Kunasholm“. Außer einer amtlichen Reaktion dieser Tatsache enthalten sich sowohl Rundfunk als auch Presse einer Stellungnahme zu diesem Raub durch die USA. Es darf nicht wundernehmen, wenn die amtliche irische Politik schwedischerseits durch die USA als Aufforderung zu weiteren härtesten Maßnahmen aufgefaßt wird.  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Müns, Hauptgeschäftsführer Franz Moraller (bei der Wehrmacht), stellv. Hauptgeschäftsführer: Leiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Böhm, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Z. Z. 1st Preisliste Nr. 20 gültig.

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks ist seit einigen Wochen auf die Bedürfnisse der Betriebe während der Hauptwerkpausenzeit eingestellt worden. In den zeitlichen Einheiten der Arbeitspausen sind die Groddeutschen Rundfunks täglich leicht und volkstümliche Musik mit vielen bekannten Melodien in der Art der früheren Werkpausenkonzerte.  
Es wird erwartet, daß die Betriebe die Möglichkeit, mittels Rundfunkübertragung während der Werkpausen Freude zu empfinden, weitgehend auszunutzen.  
Die feierlichsten Zeiten sind: für die Frühstückspause 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr, für die Mittagspause 12 Uhr bis 13 Uhr. Für die jeweiligen Betriebe, die ihre Mittagspause aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht in diese Zeit legen können, wird wertvoll das frühe Ruffprogramm des Großdeutschen Rundfunks von 14 Uhr gemeldet.  
Das Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront macht im Einvernehmen mit dem Hauptamt Rundfunk der Reichspropagandaleitung, Amt Sendewesen der RSDAP, und dem Reichsministerium des Großdeutschen Rundfunks nochmals darauf aufmerksam, daß es nach Möglichkeit in die oben angegebenen Zeiten zu legen, da auf diese Weise die Gewährung von Werkpausen während ihrer Werkpausen durch den Rundfunk am günstigsten werden können. Aus diesem Grunde wurde seinerzeit auch der Rundfunk-Nachrichtendienst um 12.30 Uhr — also mitten in der Hauptwerkpausenzeit — eingerichtet, in den Betrieben nach Möglichkeit Gelegenheit zu geben ist.  
Der Sangemann-Ausschuß hielt am Freitag, dem 12. Dezember, den Generalmajor Freiherr von Grothe die diesjährige Arbeitsleistung in Wien ab.

Kulturjuden und Judenkultur in USA.

Von Marcus Loew bis Charlie Chaplin - Die Kulturindustrie der Dollarmillionäre

Benjamin Gligi hat sich vor nun schon einigen Jahren, unmittelbar nach der Rückkehr von einer Tournee durch die USA, über das, was man dort Kunst nennt, sehr einseitig, das heißt abfällig geäußert. Gligi stellte damals den vollkommenen Zerfall jeglicher wahren Kunstform fest und brandmarkte eine Kunst, welche fälschlich die lediglich im Zeichen des Geldgier und des Geldverdienens betrie- ven wird.

Der jüdische Schriftsteller Arnold Zweig, der einst in Deutschland mit seinen sich nunmehr fast durchweg in Amerika betätigenden Kafke- genossen das Kulturreben und auch den Film- betrieb unischer machte, hat in seinem Buch „Juden auf der deutschen Bühne“, einige sehr aufschlußreiche Bemerkungen niedergelegt. Er spricht a. B. von der Arbeit der Agenten, die die Aufträge haben, die Kräfte auszuwählen und zu vermitteln. Und da heißt es:

Die internationale Verflechtung des Agententums, das so seine volle transkontinentalen und überseeische Bewirkung erit durch den Filmagenten bekommen hat, fällt zusammen mit der internationalen Verflechtung der modernen jüdischen Judenbewegungen. Jeder Menschkenntnis, Sinn für Qualität (I), Stetigkeit am rechten Ort und Wagemut (II) am rechten Fleck, die Scharlosigkeit gegenüber auszunehmenden Arbeitssindern... M das Charakteristische der Agenten. Und weiter berichtet der Jude Zweig:

Die Erinnerungen aller Schauspieler sind voll von den Demütigungen, die ihnen der Sclavenhandel auflagt. Bei manchem Agenten, selbst solchen, die Muster für Kongressale vorwärts bringen sollen, führt der Weg in die Öffentlichkeit durch das Bett des Erwerbers. Nun sind wir in Deutschland die Juden los, aber Amerika hat die feinen und nun auch unsere noch dazu, nun wirken eben „die Juden auf amerikanischen Bühnen“.

Nun waren die USA, ja gewiß noch keinesfalls das Heimatland hervorragender Kunstschöpfungen, aber trotz aller buhnen hatten sich selber einmal hier und da doch ganz erfreuliche Anfänge wahrer Kunst gezeigt. Immerhin besaß a. B. doch das einzige repräsentative Opernhaus dieses Sanderdreißigmillionen- Landes, die Metropolitan-Opera in Newpork, so etwas wie Welterst. Und auch sie ist inzwischen, nach den Berichten Gligis zu urteilen, mit ihrer Kunst so ziemlich am Ende.

Wie kommt das eigentlich? Die USA, das ist doch das Land, das trotz vieler Millionen Arbeitsloser eine ganz beträchtliche Zahl von Dollarmillionären und -millardären aufzuweisen hat. An Unterhaltung sollte es der Kunst eigentlich nicht fehlen. Nun, das tut es auch nicht. Es fragt sich nur, wie diese Unterhaltung aussieht und was für Ziele sie verfolgt.

Die blühendste Kunstindustrie in USA gibt der Film ab. Seine beiden Zentren heißen Hollywood und Newpork. Die wichtigsten Filmemacher hängen auf die einseitigen Namen Marcus Loew, Louis Mayer, Jack und Harry Cohn, Fred Thalberg und auf die weniger einseitigen Adolph Zukor, Fox, Selznick usw. Das sie alle Juden sind, tut im freiesten Land der Welt an sich ja nichts zur Sache.

Die „Statistikenprobe“ Doch jedenfalls sind sie alle eifrig tätig. Sie geben ihr Geld dem Film und infolgedessen haben sie auch das Recht, den Film zu beherrschen. Von ihnen und ihresgleichen stammt die „grobe Linie“ nebst „künstlerischen“ Anregungen, sie entscheiden infolgedessen auch über die Besetzung von Hauptdarstellern bis zum letzten Statisten. Und also pilgert alles, was zum Film will, durch die Hände der Juden. Es ist nur schwer zu bejahen, was das bedeutet und wie sich das in USA abspielt. Die Statistik der USA, drei Statistiken gefolgt, denn a. B. einer Gattin als Ersatz einbringen sollen, dann werden sich - bei zehn Millionen Arbeitslosen ist das nicht verwunderlich - oft fünf- bis sechshundert junge Mädchen zwischen 15 und 25 Jahren. Die jüdischen Kunstseher wissen natürlich ihre verantwortungslos Aufgabe zu würdigen und nehmen sie auf das äußerste ernst. Es versteht sich doch a. B. von selbst, daß Annahmestellen für eine Gattin auf ihre Körperlichkeit geprüft werden müssen. Also muß die Parade natürlich im Badeanzug stattfinden. Und da die Masse Wirkung der künstlerischen Entfaltung der einzelnen Bewerberinnen hätte, so ist es auch nur zu begreiflich, daß die Probevorführungen jeweils im Zimmer des Chefs der Prüfungskommission, in der sich dieser vielleicht allein, vielleicht auch noch mit einigen jüdischen Freunden und sonst niemand befindet, stattfinden gehen. Wenn viele der Bewerberinnen dann ein wenig zerhaut aus der Tür kommen, dann liegt das wohl daran, daß sie bei der Vorführung etwas zu genau auf ihre körperlichen Vorzüge geachtet wurden. Wenn schließlich von den sechshundert, die diese Prüfung über sich ergehen lassen mußten, nur drei engagiert werden können, never mind, das macht halt nichts. Für mehr war die Stelle ja auch nicht ausgeschrieben, und es liegt wohl am Angebot. Im übrigen finden noch einige, die das nötige Talent beweisen, Anstellung in dem großen technischen Bereich, den eine Filmgesellschaft nun einmal haben muß.

Und was für die Statisten im Kleinen gilt - wenn man hier noch von „im Kleinen“ sprechen kann - das gilt für viele der Spitzen- darsteller natürlich im Großen. Und Statistiken kennt der Jude immer noch. Damit nun niemand sagt, wir wären hier eine einseitige Darstellung, sei einer dieser, der aus genauer Kenntnis der Materie die Dinge wissen muß und sie auch einsehend geschildert hat.

für zweckmäßig hält, kamte seiner eigenen Klasse in das Rampenlicht. Wer kennt a. B. nicht noch den von der Judenheit in der Presse aller Welt auf das lebhafteste geprüfene Charlie Chaplin. Er ist natürlich ein Jude reinen Wassers. Das er sich inzwischen mit seiner jüdischen Sippe überworfen hat und daß er seiner ebenfalls jüdischen Frau und diese ihm wiederum Betrug, Unterschlagung und allerlei andere schöne Beschäftigungen nachlagen, das spielt dabei weiter keine große Rolle, weil es ja eben doch nur mal ein kleiner und vorübergehender Familienstreit ist.

„Jiddisch“ als Umgangssprache Solche Künstler bescheiden heute die USA, und machen dort Schule. Vielleicht auch zeigen sie dann und wann noch ihr in Deutschland verformtes Können in London. Aber verständlicherweise fühlen sie sich zwischen Washington und Newpork wesentlich wohler. Und all das, was wir in „Weimarer Zeiten“ schon erlebt haben, das wird dort jetzt verkehrt und in vermehrter Auflage von neuem inszeniert. Die jüdischen Kunstpädagogen in Newpork und Hollywood kennen keine Zurückhaltung. Warum sollten sie diese auch in einer Stadt, die wie Newpork einen nur in jüdischer Sprache lebenden Kundstücken hat? In einer Stadt, in der auch sonst das „Jiddische“ durchs Heimatrechte heißt. Dieses Jiddisch macht sich neben dem Englischen übrigens ja auch sehr gut und man kann doch beinahe sagen, so herrsche in Newpork eine jüdisch-amerikanische Sprachmischung.

Gegen diese Jidderei wird sich im „freiesten Land der Welt“ kaum jemand zu wehren wagen. Die Juden aber haben ihren Spaß dabei. Sie machen sich noch lustig über die Nichtjuden, denen sie auf der Nase herumtanzen.

Und auf diesen amerikanischen Bühnen hat Israel ja schon laßt sich seltsame Erscheinungen. Natürlich steht es nicht allein in seinem Belieben, wen es unter den amerikanischen Künstlern und Künstlerinnen heranzustellen und dann wieder absterben lassen soll, sondern es bringt von Fall zu Fall auch, wenn es das gerade einmal



General Rommel auf seinem Beobachtungsstand

während des Kampfes um Sidi Azois südöstlich Tobruk. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Zwilling, HH.)

Schon im Kampf verfunkenen System-Berlin wurden ja die Götze, die sich diese „jüdische Kunst“ vorsetzen liehen, gründlich verpöppelt. Wie lang doch mit frechem Antisemitismus die Leona in den „Drei Musketieren“? „So will ihren Knochen Die Dalka haben - Komm in mein Bett, wanniger Goll!“

Und da ist wahrhaftig die Kunst am Ende. Kurt Fervers

Die Sicherheitspolizei in den besetzten Ostgebieten

Der Rücken unserer Soldaten wird von Spionen freigehalten - Im gesamten besetzten Raum eine nach deutschen Besatzungsbedingungen gerichtete Rechtsprechung / Von H.-Kriegsbericht Johannes Knobel

Wohl keiner Formation bietet sich in den besetzten Ostgebieten eine schwerere Aufgabe, als gerade der Sicherheitspolizei, jenem Zweig der deutschen Polizei, der ständig im Kampfe mit Spionen, Verrätern und sonstigen haltlosen Geschöpfen des besetzten Ostgebietes steht. Schon mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in die vom Feinde befreiten Orte zieht ein Kommando des Sicherheitsdienstes mit, um sofort die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

P.K. Den Truppen muß der Rücken von Spionen freigehalten und die Bevölkerung von jenen Elementen gefährdet werden, die sie an der Arbeit hindern oder diese gar sabotieren. Vor allem aber gehört auch die Vergangung und Identifizierung der durch die Bolschewiken während ihrer Regierungszeit Ermordeten - das kommt hauptsächlich in den baltischen Staaten in Frage - sowie die Festnahme nach der Verschickung zu den Anlagenden der Sicherheitspolizei. Nicht immer lassen sich die vorfindenden Fälle so schnell klären, wie es während des Feldzuges in Bromberg oder anderen Orten der Fall war, denn die deutschsprachige Bevölkerung ist hier sehr gering, und deshalb geht es fast nie ohne Dolmetscher ab. Dadurch wird die Arbeit natürlich sehr erschwert und in die Länge gezogen. Ein großer Apparat ist notwendig, um im gesamten besetzten Odraum eine nach deutschen Besatzungsbedingungen gerichtete Rechtsprechung zu schaffen.

Sühne nur nach einwandfreiem Urteil. Es widerspricht dem deutschen Rechtsempfinden, einen Menschen ohne tatsächlichen Schuldbeweis zu verurteilen. Wieviel unendliche Kleinarbeit und welch großer Zeitaufwand ist notwendig, um wirklich ein einwandfreies Urteil zu fällen. Und wäre es nicht ja, dann gäbe es auch unter der Vielzahl der Fälle ab und zu keinen Freispruch.

Am meisten Arbeit machen die feigen und hinterhältigen Verräter und Angeber, die vollkommen Unschuldige belangen. Sie sind in die gleiche Kategorie von Verbrechern einzutreiben, wie die Agenten der Tischa, die täglich Hunderte von Menschen in den verurteilten GPKL- stellern hinstreckten. Man muß diese Keller und die dazu gehörigen Räume ansehen haben, um sich ein klares Bild von der unmenschlichen Brutalität dieser Veriten machen zu können. Bolschewistische Henker als Angeklagte In Riga wurde beispielsweise das ehemalige lettische Innenministerium vollkommen umge-

baut, um den Morgengefallen dieser sadistischen Kreaturen gerecht zu werden. Man fertigte die zur Vernehmung Vorgeladenen zunächst in einem höchstens 4 m Durchmesser aufweisenden Raum, dort wurden sie oftmals zu 25

Personen hineingepfercht und für die Vernehmung weich und gefügig gemacht. Räume mit plötzlich abwechselnder Hitze und Kälte setzten für weitere „Erfrischung“ in bolschewistischem Sinne. Und wer dann noch nicht gefügig war, konnte logisch mit mittelalterlichen Folterwerkzeugen Bekanntschaft machen.

Welcher Art die Klätter dieser bolschewistischen Opfer waren, zeigte uns die Vernehmung eines solchen. Ein Mann mit niedriger Stirn, unruhig flackernden Augen, mittelgroßem, schwächlichem Körperbau stand



Verdienste Ruhepause

Es ist Winter an der Front geworden. Doch den Pferden, unseren vierbeinigen Kameraden ist warm geworden und ein frischer Trunk aus dem Dornbach tut ihnen gut. (PK.-Aufnahme: Kriegsbericht. Lehr, HH.)

Personen hineingepfercht und für die Vernehmung weich und gefügig gemacht. Räume mit plötzlich abwechselnder Hitze und Kälte setzten für weitere „Erfrischung“ in bolschewistischem Sinne. Und wer dann noch nicht gefügig war, konnte logisch mit mittelalterlichen Folterwerkzeugen Bekanntschaft machen.

Welcher Art die Klätter dieser bolschewistischen Opfer waren, zeigte uns die Vernehmung eines solchen. Ein Mann mit niedriger Stirn, unruhig flackernden Augen, mittelgroßem, schwächlichem Körperbau stand

Reben dem Bett sah auf einem Stuhl Peter Dreht. Er hielt in seiner Hand die Hand des Zwerges Willi, der unruhig atmend in dem Bett lag. Es lag kein Verdunern in seinen Mienen, als er den Kopf hob. „Guten Abend, Herr Doktor“, flüsterte er. „Ich habe gleich zu Ihrer Verfügung.“ Seine Erge- er sich und blühte auf den Zwerge hinunter. „Ich fürchte, es geht nicht gut mit ihm.“

„Nur langsam hinauf er die Stufen zum dem dritten Wagen in der Reihe hinauf. Während er anlockte, überlegte er die ersten Worte, mit denen er gleich Orlando in den richtigen Abhand bringen wollte.“ Die Tür des Wagens ging auf. Ein zierlicher, alter Mann in einem abgetragenem Schlafrock hatte sie geöffnet. Ruhevollend hob er die Hand. „Leise, wenn ich bitten darf, hier liegt ein Patient.“

Falk mußte sich genötigt fühlen, seinen Lebenskreis erfüllte, hörte. „Ich möchte Herrn Orlando sprechen“, erwiderte er mit der gedämpften Stimme, die er in Krankenzimmern annahmte. „Mein Name ist Dr. Falk.“ „Doktor Falk? ab der Mann fragend zurück, „Bitte, treten Sie ein. Herr Orlando ist bei mir.“

Falk mußte sich tief bücken um durch die Tür hindurchzukommen. Er war noch nie in einem Wohnzimmer gewesen. Die anheimelnde, einfache Gemütlichkeit und Sauberkeit des kleinen Raums erkannte ihn. Wo ist denn nun Herr Orlando?“ Er sah sich um.

Auf Befehl ging Falk auf dem Vorhang, der sein Schlafkabinett absteckte, und hob ihn beiseite.

vor uns. Er mochte wohl über die vierzig sein. Meniglich bliede er von einem zum anderen. Als einfacher Arbeiter war er schon vor der Besetzung Lettlands durch die Sowjets illegal für den Bolschewismus in einem größeren Industrierwerb Rinas tätig. Mit dem Einzug der Sowjets wurde er sofort in den Arbeitsausschuß aufgenommen und schon kurze Zeit danach als Besitzer in das Volksgewalt berufen. Unter dem Druck der vorliegenden Beweise, auch diese wurden in langwieriger Arbeit vom Sicherheitsdienst herbeigebracht, gab er dann endlich zu, aktiv an der Aburteilung vieler Menschen mitgewirkt zu haben, von denen er genau wußte, daß sie unschuldig waren und nur dem einen oder andern Bolschewistenbrüder unbecuam geworden sind. Ueber sein Schicksal dürfte wohl kein Wort mehr verloren werden.

Auch hier wird Aufbaubarbeit geleistet So sind es viele Fälle, die täglich durch die Finger der Vernehmungsbeamten des Sicherheitsdienstes gehen und die diese bis zu ihrer einwandfreien Klärung fortlaufend im Auge behalten. Diese Männer, die hier tagaus tagein in wechselnder Folge das brutale Gesichts des Bolschewismus in seiner Zukunft erleben, werden für ihre schwere Aufgabe bestens geschult und haben eine langjährige Erfahrung hinter sich. Sie vertreten deutsches Rechtsempfinden außerhalb der Reichsgrenzen und sind sich vor allem dessen bewußt, daß auch von ihrer Arbeit der Aufbau des neuen Europa abhängt. Auf ihre Gefallen werden davon Zeugnis ablegen, wie weit der Sicherheitsdienst am Gesamtheit des deutschen Volkes mitbeteiligt gewesen ist.

Generaloberst Haase 60 Jahre alt \* Berlin, 16. Dez. Am Montag feierte Generaloberst Haase, Oberbefehlshaber einer Armee, seinen 60. Geburtstag. Wie im Weltkrieg, so hat er auch jetzt im großbedeutenden Freiheitskampf entscheidende Erfolge in den Feldzügen gegen Deutschlands Feind erringen können.

Im Polen- und Westfeldzug führte er als Kommandierender General das III. Armee- korps gegen den Feind, und die Siege dieses Korps werden immer mit seinem Namen verbunden bleiben. Seine soldatische Laufbahn, die er in einem mitreiterischen Feldartillerie-Regiment begann, ist reich an verantwortungsvollen Stellen. Sei entschlossenes Handeln und sein persönlicher Einsatz ein Vorbild für seine Soldaten. Während des letzten Krieges gegen den Bolschewismus hat er mit die große Aufgabe, dem Diktator den Rücken freizuhalten, erfüllt. Die Divisionen seiner Armee stehen in Frankreich. Auch hier macht das deutsche Schwert, bereit, jeden Anreifer zu vernichten.

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

Verlagsgesellschaft, Carl Duncker-Verlag, Berlin

mit ihm sprechen, verlaß dich darauf! Wenn dein Brautgamb nicht die Möglichkeit hat, dich von diesem Menschen zu trennen - ich habe sie! Ohne ein weiteres Wort wandte er sich um und ging mit drohenden Schritten hinaus. Der Zirkus Vitus Straßbeck brach kein Chaotikum ab. Die Elefanten drehten mit ihren Hüften die dicken Eisenbolzen aus der Erde, an denen die Seile des Zeltes befestigt waren. Traktoren ratterten und zogen die Wagen mit den Tieren über das Feld. Orchesterlichter strahlten über den Scheinwerfer erhellte den Platz. Kapellmeister Dobrowan, nicht in seiner bunten Zigeuneruniform, sondern in einem grauen Trainingsanzug hielt ein Megaphon vor dem Mund. Er wirkte wie ein Filmregisseur, der eine Massenansammlung leitet. Sein Stimmgebrüll über das Feld. „Eins - zwei - drei - ab!“ Wie von einer Laubschärpe berührt, begann sich die Spitze des Zeltes zu senken, als sich Jemand um Viertelmeter höher, so daß die hohen, gelben Masten fast in den Himmel ragen. Mitten in dem erragten Hin und Her, das, scheinbar in wildem Durcheinander, sich doch mit einer exakten Präzision abspielte, mitten in Kommandobefehlen an die Artisten, die alle arbeiteten, daß sie trotz der kühlen Nacht in Schweiß gerieten, sah der Kapellmeister Dobrowan einen fremden, hünenhaften Mann umherlaufen, der seine Leute durch Fragen hörte. Dobrowan unterdrückte einen Fluch. Er war verantwortlich, wenn etwas passierte. Der Herr Direktor war dem Platz verlassen. Er übernachtete heute in einem Hotel, um morgen

die letzten Abrechnungen zu regeln. Der Aufbau unterhand ganz allein dem Zelmeister. Mit weiten Sprüngen setzte Dobrowan über das Feld. „Was wollen Sie hier?“ hieß es dem Fremden schon vor seinem „Arten Zirkus!“ Die tiefe Stimme des Fremden grollte: „Ich will den Artisten Orlando sprechen.“ Dobrowan warf einen schnellen Blick in die Runde. „Orlando? Der wird wohl mit seinen Pferden schon zur Bahn sein.“ Er setzte das Megaphon an den Mund. „Ladern dort drüben die Laue - zum Donnerwetter - langsam, langsam!“ Er strich sich das wild gelochte, schwarze Haar aus der tiefbraunen Stirn. „Orlando hat keine Verpflichtung, auf mich abzuhauen. Sie müssen hier fortgehen, mein Herr. Ich...“ Er nickte und winkte einen Mann heran, der eben mit einem Bündel schwerer Stroh an der Schulter auf einen langen Wagen zuging. „Se - Gehnd! Hoff du deinen Herrn nicht gelassen?“

Der Künstler wandte den Kopf. „In Valencis Wagen!“ rief er zurück. Jetzt sah die der Wind eine große Schwärze der löse hängenden Leinwand und hauchte es auf, als solle das ganze Chaotikum davonfegen. Dobrowan sprang hinzu. „Der dritte Wagen dort hinten!“ erklärte er noch schnell und griff nach der Leinwand. Dr. Falk stieg über aufgeschapelte Bretter, Kisten und zusammengelegte Laue. Das ganze Erlebnis dieser Nacht bekam für ihn einen Schimmer von Unwirklichkeit. Es hatte etwas Spukhaftes. Das Brüllen der Raubtiere, die ruhm arbeitenden Elefanten, die ihre betrubenden Wäcker auf dem Rücken trugen, das stöhnende, zuckende Licht, das Getöse der Männer, die ratternden Traktoren, das Trampeln der vielen Pferde, die in Krebeln vorbeizugschritten - es war eine fremde Welt, in die er sich verriet zu haben meinte.

Aber ohne daß er es wollte, fesselte ihn dieses Bild. In der Regenasse war es ruhiger. Über auch diese Wagen, auf denen in Diagonalfahrt, Jiras Vitus Straßbeck“ in riefen, gelben Buchstaben stand, hatten etwas Verkaufsartes an sich. Falk mußte sich genötigt fühlen, seinen Lebenskreis erfüllte, hörte. „Ich möchte Herrn Orlando sprechen“, erwiderte er mit der gedämpften Stimme, die er in Krankenzimmern annahmte. „Mein Name ist Dr. Falk.“ „Doktor Falk? ab der Mann fragend zurück, „Bitte, treten Sie ein. Herr Orlando ist bei mir.“

Falk mußte sich tief bücken um durch die Tür hindurchzukommen. Er war noch nie in einem Wohnzimmer gewesen. Die anheimelnde, einfache Gemütlichkeit und Sauberkeit des kleinen Raums erkannte ihn. Wo ist denn nun Herr Orlando?“ Er sah sich um. Auf Befehl ging Falk auf dem Vorhang, der sein Schlafkabinett absteckte, und hob ihn beiseite.

Reben dem Bett sah auf einem Stuhl Peter Dreht. Er hielt in seiner Hand die Hand des Zwerges Willi, der unruhig atmend in dem Bett lag. Es lag kein Verdunern in seinen Mienen, als er den Kopf hob. „Guten Abend, Herr Doktor“, flüsterte er. „Ich habe gleich zu Ihrer Verfügung.“ Seine Erge- er sich und blühte auf den Zwerge hinunter. „Ich fürchte, es geht nicht gut mit ihm.“

„Nur langsam hinauf er die Stufen zum dem dritten Wagen in der Reihe hinauf. Während er anlockte, überlegte er die ersten Worte, mit denen er gleich Orlando in den richtigen Abhand bringen wollte.“ Die Tür des Wagens ging auf. Ein zierlicher, alter Mann in einem abgetragenem Schlafrock hatte sie geöffnet. Ruhevollend hob er die Hand. „Leise, wenn ich bitten darf, hier liegt ein Patient.“

Falk mußte sich tief bücken um durch die Tür hindurchzukommen. Er war noch nie in einem Wohnzimmer gewesen. Die anheimelnde, einfache Gemütlichkeit und Sauberkeit des kleinen Raums erkannte ihn. Wo ist denn nun Herr Orlando?“ Er sah sich um.

Auf Befehl ging Falk auf dem Vorhang, der sein Schlafkabinett absteckte, und hob ihn beiseite.



Arbeitsmänner im Dienste Knecht Rupprechts

Emfiges Schaffen in den Spielzeugwerkstätten / 3000 Kinder werden beschert

Der deutsche Weihnachtsmarkt kann im Kräfte nicht von der Fülle und Mannigfaltigkeit der Friedenszeit beherricht sein. Wir...

beschäftigten Abteilung haben badiſche, eſſigfähige und württembergiſche Arbeitsmänner mit einem wahren Feuerſee für den Knecht Rupprecht. Sie ſchaffen aber nicht nur nach...

Zuchthaus für Jüdenhiebe

Konstanz. Der jezt 30jährige Reifende Edwin Schmid war bei Kriegsausbruch zum Reſta. Geſchäftsführer ſeiner Firma auf...

Spartfunk

Im Rahmen der Sportveranstaltungen zum Weſten des ſlowakiſchen Winterhilfswerkes kam es im Stadion des S.K. Bratislava zu einer Begegnung der Nationalmannſchaft mit der...

Der Jugendfußballkampf zwiſchen den Geſchichten Heſen-Raffau und Elſaſ endete in Frankfurt a. M. mit einem ſicheren 5:2 (2:2)-Sieg von Heſen-Raffau.

Zu den Ski-Weltmeiſterſchaften in Garmisch-Partenkirchen hat jezt Norwegen als achte Nation gemeldet. Norwegen wird in den alpinen Wettbewerben durch vier Läufer vertreten ſein.

Badens H.-Boxer ſiegen in Kaſſel. Mit einem knappen 11:9-Sieg blieben Baden-H.-Boxer auch im Rückkampf zu Kaſſel über die Vertretung von Kurheſen erfolgreich.

Beteranenfonds für Frontkämpfer

Strasburg. Das Gauamt für Kriegſopfer der NSDAP (NSDAP) gibt bekannt: Den Weltkriegsteilnehmern, welche das 70. Lebensjahr vollendet haben und den Nachweſen erbringen, daß ſie an einem Kampf, einer Schlacht, einem Gefecht oder einer Belagerung teilgenommen haben, wird der Beteranenfonds für Frontkämpfer im Betrag von 10.- RM monatlich bewilligt.

Die Feuerhunde im weihnächtlich geſchmückten Saal

bringt eine reiche Folge von ſittlich-moralischen Auftritten, gemeinſamen Liedern, Gedächtnisreden und der Feiertage des Heiligtages. Hauptgastſtellen ſind je nach den örtlichen Verhältniſſen Hitler-Jugend, NSDAP, Arbeitsdienſt, Werkſtätten oder Kinderſpielſtätten.

Deutsche Kriegswiehnacht 1941

Strasburg. Alle Ortsgruppen der NSDAP veranlaſſen in dieſem Jahr in ſchönster aber würdigen Rahmen Weihnachtsfeiern. Sie ſollen vor allem für die Frauen und Mütter eine ſichere Stunde bedeuten, deren Männer und Söhne an der Front ſieben.

Bücher für die eſſigfähigen Gemeinden

Strasburg. Alle Schulen der eſſigfähigen Gemeinden haben durch den Geſt der Zivilverwaltung, Gauleiter Robert Wagner, eine gut aufbereitete Schulbibliothek erhalten. Außerdem traf in den letzten Tagen überall eine größere Sendung Bücher als Grundſatz zu einer Gemeindebibliothek ein.

Tabakernte 1941 zum größten Teil verkauft

90 400 Ztr. Rohtabak auf der 6. Einſchreibung in Heidelberg. Bei der Einſchreibung am 11. und 12. Dezember kamen rund 90 400 Zentner Rohtabak der qualitativ ſehr wertvollen Ernte 1941 zum Aufgebot, dem eine Geſamtanforderung ſechs der Käufer in Höhe von 13 110 Zentner gegenüber ſtand, ſo daß die angeforderten Kontingente um nahezu 50% gekürzt werden mußten, und zwar wurden in erſter Linie die Kaufwünſche der Zigarrenindustrie und der Rohtabakkaufleute berückſichtigt, während die Herſtellungsbetriebe der Schwarzen Zigarette auf eine Zuteilung verzichtet und auch der Rohtabakhandel nur ein Teil ihrer Forderungen erfüllt wurde.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt unſeres Klaus Peter zeigen in dankbarer Freude Franz Mayer, technischer Reichs-Ob.-Sekr., u. Frau Iſolotte, geb. Hatz, Durlach, Heſenplatz 1, Karlsruhe, im 2. Dez. 1941. (9230)

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme beim Hinſcheiden meines lieben Mannes, unſerer guten Schwiegermutter, Schwager, Bruder und Onkel. Josef Obrecht, ſagen wir allen herzlichſten Dank. (71772)

Dankſagung

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinſcheiden meines lieben Mannes, unſerer guten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter. Anton Mannherz, ſagen wir unſeren ganz beſonderen Dank Herrn Pfarrer Schwelbherd für die rühmlichen Worte...

Zu vermieten

Zimmer, ſeparat, Bohlenboden, ſchöne Möbel, an Mieter in zu vermieten. Karlsruhe, im 2. Dez. 1941. (9230)

Karfreidrich Ganz

st. mach. Leutnant in einem Art.-Regt. Inf. des EK. II. Karlsruhe, Schillerſtr. 56, 11. 12. 41. (9230)

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen. Elisabeth Meier, geb. Hemler, ſagen wir allen herzlichſten Dank. (71772)

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen. Heinrich Leo Förty, ſagen wir allen herzlichſten Dank. (71772)

Dankſagung

Für die vielen Beweiſe herzlicher Anteilnahme beim Hinſcheiden unſerer lieben Entſchlafenen. Hans Brünner, ſagen wir unſeren ganz beſonderen Dank. (71772)

(R) u. B.; Schmeider (R) def. Bräunlin (R) durch Aufgab... (R) def. Bräunlin (R) durch Aufgab...

SW. 98 Darmstadt - Rhönig Rhe. 4:1

Die Darmstädter, wieder mit Remmert im Tor, kamen im Freundschaftsspiel gegen den Karlsruher Rhönig zu einem verdienten Sieg. Karlsruhe hatte eine starke Mannschaft, in der...

100 Kilometer in Rekordzeit

Einen großartigen Erfolg hatten die von 10 000 Personen beſetzten Radrennen im Brühlſp. Sportplatz. Das beſte Paar Debrücker - Deſunſcher gewann das 100-Kilometer-Mannſchaftsrennen in der neuen Rekordzeit von 2:01:27.

Stilangläufe in Saſſen

In den ſächſiſchen Winterportgebieten hat bereits ein lebhafter Wettſportbetrieb eingeſetzt. Beim Langlauf am Nöbberg über 10 Km. ſollte ſich Ewald Scherbaum in der Tagesbeſeit von 44:15 den Sieg. Der 18. ſächſiſche Langlauf in Zinnwald ſah rund 250 Läufer im Kampf. Tagesbeſeit wurde der oftmals Sachſenmeiſter Oberfeldwibel Poppe in 45:32. Den Mannſchaftsſieger errang die Edelweiß-Diſtion Schörner mit Hundertſtund und Deußmann.

gemeinden nehmen einen ſehr flotten Verlauf, ſo daß der Jahrgang ſehr ſchnell in die Fermentationslager verbracht und in Bezeichnung genommen werden kann. Die Entwicklung der Sandblätter- und Haupttabake in der Vergärung iſt nach übereinstimmenden Berichten der Be- und Verarbeiter ausnehmend gut und ſehr vorſchreitend. Besonders die Zigarrenherſtellung findet in den Zigarrenorten künftigen nicht nur im Sandblatt, ſondern auch in den Haupttabaken zum Teil überaus hohe Prozenſate an wertvollem Um- und Deckblatt. Das Einlagematerial iſt kernig und ſperrig und wird ſehr wertvoll beurteilt. Auch die Rohtabakerſtellung hat in den Sandblättern und Haupttabaken aus dem Schneidegutgebieten einen wertvollen Rohstoff erhalten, der teilweise nach kurzer Vorfermentation durch die ſchnellfermentationsmaſchine günſtigere Arbeitſtellen findet. Die ſchwarze Zigarette hat ſich in der Sandblatt- und Haupttabakerſtellung in der Hauptsache erhalten, die in Schnitt und Aroma für die Verarbeitungsgruppe wohl das Beſte darſtellt. Sehr gut bedient ſind auch die deutſchen Rohtabakkaufleute, da ſie ſich ſehr brauchbare Zigarrenstoffe als auch Schneideguttabake erhalten haben, mit welchen die Klein-, Klein- und Mittelindustrie ſehr gut bedient ſein wird, die auf den Kauf über den Rohtabakkaufmann nicht verzichten wollen. Die Zigarrenherſtellung iſt ſehr vorſchreitend ſtattfindend. Haupt-Einſchreibung kommen aus dem Zigarrengebiet Südbaden etwa 70 000 Zentner Hauptgut zum Verkauf, ferner aus dem Anbaugebiet Franken 800 Zentner Rundblatt Hauptgut für die Zigarrenherſtellung und aus dem Anbaugebiet Mitteldeutschland Niederſat-Echwege 9000 Zentner Rundblatt Hauptgut. Die letzte Einſchreibung findet am 16. Januar 1942 in Heidelberg ſtatt, wo das Haupt- und Obergut aus dem Elſaß in einer Menge von etwa 70 000 Zentner zum Aufgebot gelangt. Aus den beiden großen Herkunftsgebieten Südbaden und Elſaß können vor allem die Zigarrenherſtellung und der Rohtabakhandel noch die Rohtabakerſtellung wird noch beſonders im Unterſaß (in der näheren und weiteren Umgebung von Modern) brauchbare Herkünfte antreffen.

